

26. Juli 1943 ³⁷

Herrn

Prof. Dr. Leo Santifaller

W i e n I

Universität, Institut für Geschichtsfor-
schung.

Lieber Herr Kollege!

Ihr Schreiben vom 23.d.M. kann ich gleich in dem Sinne beantworten, daß ich allerdings glaubte, daß wir bei unserer Besprechung in Wien vereinbart hätten, daß Sie die vorläufige und kritische Edition der Urkunden Friedrichs I. übernehmen würden. Ich habe damals nur den Vorbehalt gemacht, daß ich allenfalls die eine oder die andere Gruppe, wie sich das aus meinen eigenen Arbeiten ergibt, hier bearbeiten könnte und daß grundsätzlich die Sammlung und Bearbeitung der in Italien liegenden Stücke, besonders auch die Anfertigung der Lichtbilder, durch das Deutsche Historische Institut in Rom erfolgen sollte, nachdem dieses bereits vor einigen Jahren damit begonnen hat. Hingegen aber sollte die vorläufige und dann auch die kritische Ausgabe der Urkunden Heinrichs VI. von hier aus gemacht werden. Ich glaubte, damit Ihren Wünschen besonders entgegenzukommen, denn sonst hätte ich selbst lieber die Urkunden Friedrichs übernommen, die meinem eigenen Arbeitsgebiet näher liegen, als die Urkunden Heinrichs.

Ich denke mir die Arbeit unmittelbar so, daß man vorerst einmal die Drucke zusammenstellt und womöglich die besten Drucke fotokopiert, um sie dann später, sobald die Originale wieder erreichbar sind mit ihnen zu vergleichen und die notwendigen Verbesserungen anzubringen. Auf diese Weise meine ich, würde die vorläufige Ausgabe rasch durchgeführt werden können. Archivreisen usw. haben ja gegenwärtig keinen Zweck, weil die Urkunden ja doch geborgen sein dürften.

Dieser, meiner Auffassung von unserer Besprechung in Wien gemäß habe ich Sie auch gebeten, wenn irgendmöglich, Ihre akademischen Übungen auf die Urkunden Friedrichs I. einzustellen und nicht auf die Heinrichs VI., weil ich fürchte, daß ein spätere